

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

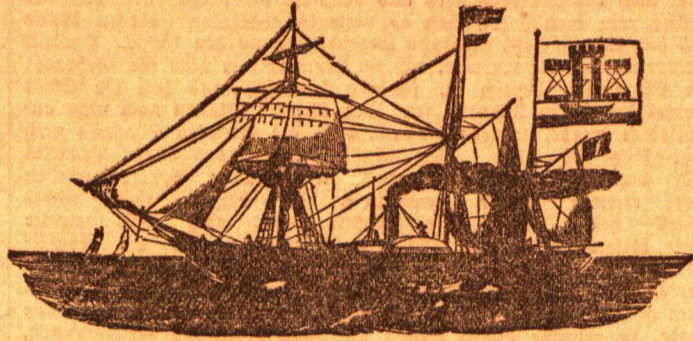
Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 16 M. 50 Pf., mit Botenlohn 18 M.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 18 M. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelleitung von Abonnenten mit 1 M. berechnet.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 1,20 M. berechnet.
Reklamen für die Zeit 3,50 M., Auswärtige 4,50 M. die Zeile, bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Zuschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Einzigiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 30 Pf.

Gernüchrechnungen: 26 und 28.

Nr. 269

Memel, Mittwoch, den 16. November 1921

73. Jahrgang

Die Kreditverhandlungen in Deutschland

Berlin, 15. November. (Priv.-Tel.) Der gestern abgehaltene Kabinettsrat ist, wie vorauszusehen war, noch zu keiner Entscheidung gekommen. Ueber die Forderungen der Reichsverband der deutschen Industrie für seine Kreditverpflichtung hat, heißt es, daß sie in ihrer bisherigen Form schließlich abgelehnt werden. Damit rechnet man auch in jenen Kreisen der Industrie, denen es von Anfang an ernst war mit der Hilfsaktion. Andererseits hofft man aber, daß es zu ernsthaften Verhandlungen kommen wird. Inzwischen steht der Arbeitsausschuß des Reichsverbandes der deutschen Industrie noch in Verhandlungen mit der Landwirtschaft, und im Laufe dieser Woche werden diese täglichen Verhandlungen ausgedehnt werden auf Verhandlungen mit dem Handel, dem Handwerk und den Banken. Am wichtigsten werden natürlich noch für diese Woche in Aussicht genommene Verhandlungen mit den Vertretern der Gewerkschaften sein. Man gibt in jenen Kreisen der Industrie der Hoffnung hin, daß diese Verhandlungen weiter in den Bahnen der Sachlichkeit geführt werden können. Man scheint auch einzusehen, daß der Reichsverband um einen Schritt zurückgehen müssen, damit auch die Gewerkschaften einen Pflock zurückstecken könnten. Auf jeden Fall wehrt sich heute in diesen Industriekreisen gegen die Auffassung, daß die Kreditaktion bereits gescheitert sei.
Das Reichskabinet tritt heute nachmittag zu einer Sitzung zusammen, in der es sich mit der Reparationsfrage und im Zusammenhang damit wahrscheinlich auch mit der Frage der Kreditverpflichtung der Industrie beschäftigen wird.

Die Reparationsverhandlungen in Berlin

Berlin, 15. November. (Tel.) Das Reichskabinet, das nachmittag zusammentrat, behandelte die schwebenden Fragen der Reparationsverhandlungen und der Kreditaktion der Industrie. An den Beratungen nahmen neben den Ministern Staatssekretäre der verhandelnden Ressorts teil. Die Beratungen des Kabinetts werden am Dienstag fortgesetzt. Zu den Berichten über Verhandlungen mit der Wiedergutmachungskommission wird festgestellt, daß alle Mittelungen über die Verhandlungen auf Kombinationen beruhen, die geeignet sind, die öffentliche Meinung zu verwirren. Sowohl die Verhandlungen dauern, können amtliche Erklärungen aus Gründen des Staatsinteresses nicht erfolgen. Nach dem Verlauf der Beratungen wird ihr Ergebnis mitzuteilen werden, wenn ebenfalls die Regierung dem Reichstags Mitteilung machen.

London, 15. November. (Tel.) Vertreter von Londoner Bankhäusern erklären, daß sie Deutschland keine guten Bewilligungen würden ausgenommen auf der Grundlage einer zufriedenstellenden Regelung des Problems der deutschen Reparationen, da der Wechselkurs der Mark der Finanzwelt zu großen Stößen versetzt habe, als daß sie sich veranlaßt sehen könnten, Deutschland ohne solide Grundlage Geld vorzuschicken.

Die englische Arbeiterschaft und die Reparationen

London, 14. November. In einer Rede in Liverpool erklärte die englische Arbeiterschaft, daß sie die Reparationen nicht leisten. Die Wiedergutmachung der Produktionskraft Deutschlands durch die Teilung der Reparationen mache dies jedoch unmöglich. Die englischen Arbeiter stellen die wirtschaftlichen Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles. Sie seien der Ansicht, daß die auferlegten Reparationen die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Lebens in Deutschland verhindern.

Die Schließung der Deutschen Werke

Berlin, 15. November. (Tel.) Laut einer Meldung der „Dtsch. Post“ ist die Note der deutschen Regierung in der Angelegenheit der Schließung der Deutschen Werke am Sonntag General Nollet in Paris und gestern durch den deutschen Botschafter in Paris der Vorkonferenz überreicht worden. Die Note wird heute veröffentlicht. — Mittermeldungen zufolge hat gestern die Berliner Wirtschaftskommission den Deutschen Werken in Spandau einen Bescheid erteilt, um sich davon zu überzeugen, was dort hergefordert wird. Nach dem Bescheid erklärte die Wirtschaftskommission sich reiflos für die Schließung der Deutschen Werke, die sie mit allem Nachdruck vertreten. Auch der kommunistische Abg. Matkahn besuchte gestern die Deutschen Werke.

Berlin, 14. November. Die Vertreter des Gesamtbetriebes des Werkes Spandau der Deutschen Werke A.-G. unter der Leitung des Vorsitzenden Lüd haben heute im Auftrage der deutschen Arbeiterschaft mit General Nollet verhandelt. In mehrstündiger Besprechung begründete der Vorsitzende des Gesamtbetriebes die Forderungen der Arbeitnehmer, die auf Zulassung der seit September 1921 gegen die Deutschen Werke eingereichten Noten abzielen. General Nollet versprach, die vorgelegten Gründe der Botschafterkonferenz zu übermitteln, da er Gründe für die Aufhebung der Noten vollkommen würdige.

Durchsuchung der Rodstroh-Werke bei Dresden

Berlin, 14. November. (Tel.) Laut Mittermeldungen aus Dresden verühten auf Grund einer Denunziation Mitglieder der internationalen Militärkontrollkommission, in die Rodstroh-Werke bei Dresden einzudringen, um Durchsuchungen nach verbotenen Waffen vorzunehmen. Die Eigentümer verlangten sofort einen Teil der Gebäude demoliert oder abgerissen werden müsse, weil dort dort Waffen vergraben oder eingemauert seien. Die Verhaftung und auch die Arbeiterschaft widersetzten sich und verweigerten den Offizieren der Kommission den Eintritt in die Fabrik. Es wurde schließlich vereinbart, daß die Offiziere heute die Stelle, an der die verbotenen Waffen vergraben sein sollen, im Gegenwart der Direktion und der Wirtschaftskommission durchsuchen sollen. Auf Verlangen der Kommission

wird das Werk polizeilich bewacht, um die Entfernung der angeblich versteckten Waffen zu verhindern. Die Blätter bemerken dazu, daß die Rodstroh-Werke Druckmaschinen, Prägepressen usw. herstellen und auf die Waffenfabrikation überhaupt nicht eingerichtet sind. Außerdem ist wiederum die Hochburg der Kommunisten, die die Herstellung und das Vorhandensein von Waffen gar nicht dulden würden.

Der angebliche Besatzungswechsel in Memel

Es wird uns mitgeteilt:
Einer gestern im „Memeler Dampfboot“ erschienenen Meldung betreffend Truppenauswechslung zufolge, teilt das Oberkommissariat mit, daß es bis jetzt von einer beabsichtigten Aenderung der Besatzungstruppen nicht benachrichtigt worden ist.
Außerdem gibt es bekannt, daß niemals auf dem Oberkommissariat von der Intervention eines alliierten Oberkommissars aus Dbereschlesien die Rede gewesen ist. Es sind auch keinerlei Aendertungen diesbezüglich gemacht worden.

Die Memelländisch-litauischen Wirtschaftsbeziehungen

Paris, 15. November. (Tel.) „Havas“ meldet aus Kowno: Der Zivilkommissar für das Memelgebiet traf in Kowno ein. Der Zweck der Reise soll ein Meinungsaustrausch mit der litauischen Regierung über die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Memel und Litauen sein.
Wie wir wissen, ist Oberkommissar Petizins bisher noch nicht nach Kowno gefahren.

Der russische 50 Trillionen-Etat

Wiedereinführung von Steuern

Riga, 15. November. (Priv.-Tel.) Die gemeldete Vorbereitung der riesenhaften Steuerprojekte in Sowjetrußland wird nunmehr vom Volkskommissariat offiziell bestätigt. Die bestehende Betriebssteuer für Handel und Industrie erfährt eine Erhöhung um ein Vielfaches. Wieder eingeführt werden eine Stempelsteuer und indirekte Steuern auf Streichhölzer, Tabak, Kaffee und Tee sowie alle Genussmittel, auch Zucker, während man von der Wiedereinführung der Einkommensteuer vorläufig absieht. Die größte Überraschung erfährt die russische Bauernschaft durch die Abkündigung der Naturalsteuern durch eine geldliche Landsteuer, deren Ergebnis allein auf 30 Trillionen geschätzt wird. Die neuesten Berechnungen der Budgetierung balanzieren mit 50 Trillionen.

Feststellung der russischen Vorkriegsschuld

Paris, 15. November. (Priv.-Tel.) Nach einer Radio-Meldung aus Riga hat entsprechend dem Befehl des Volksrates der Minister für Finanzen, Industrie und Handel Untersuchungen begonnen, um den Betrag der russischen Vorkriegsschuld festzustellen. Weiter wird eine genaue Liste der nationalisierten Industrie- und Handelsunternehmungen fertiggestellt, die früher Ausländern gehört haben. Die Liste wird nach Ländern aufgestellt und soll dem Rat der Volkskommissare spätestens am 1. Dezember vorgelegt werden.

Die sozialistische Mehrheit in Sachsen gebrochen

Berlin, 15. November. (Tel.) Mittermeldungen aus Dresden zufolge wurde in einer größeren Anzahl sächsischer Städte und Gemeinden bei Wahlen zur Gemeindevertretung die sozialistische Mehrheit gebrochen, so u. a. in Grimma und sämtlichen Ortschaften der sächsischen Lausitz.

Lebensmittelunruhen in Neu-Kölln

Berlin, 15. November. (Priv.-Tel.) Zu schweren Ausschreitungen ist es infolge der ungeheuerlichen Preissteigerung für Lebensmittel am Dienstag vormittag in Neu-Kölln gekommen, wo von Arbeitern, Männern und Frauen eine Anzahl Lebensmittelgeschäfte ausgeraubt wurden. Infolge der bedenklichen Vorgänge haben zahlreiche Geschäfte in Neu-Kölln, vor allem die Butter- und Nahrungsmittelgeschäfte geschlossen.

General Lerond verunglückt

Deuthen, 14. November. Gestern verunglückte auf einer Autofahrt auf der Chaussee Tishan-Nikolai General Lerond mit Gattin. Lerond blieb unverletzt, seine Gattin wurde leicht verletzt. Der Chauffeur erlitt schwere Knieverletzungen.

Für eilige Leser

Die Kreditverhandlungen in Deutschland dauern an. — Die Industrie will von einem Scheitern der Kreditaktion nichts wissen.
Amtliche Erklärungen über die Reparationsverhandlungen in Berlin können aus Gründen des Staatsinteresses nicht erfolgen.
Der japanische Delegierte auf der Abrüstungskonferenz Admiral Kato erklärte, daß zwischen Amerika und Japan ein Abkommen sicher zustandekommen werde.
Briand und Schanzer wollen ein Uebereinkommen getroffen haben, bei allen sich aus der Konferenz ergebenden Fragen gemeinsam zu handeln.
Die neuesten Berichte der Budgetierung in Sowjetrußland balanzieren mit 50 Trillionen.
Die ungarische Regierung ist zurückgetreten.

Die Washingtoner Konferenz

Geratungen der fünf Großmächte

Washington, 14. November. (Tel.) Die Führer der Delegationen der fünf Großmächte, Hughes, Balfour, Briand, Admiral Kato und Schanzer trafen vormittags zusammen, um das Programm der Abrüstungskonferenz und das während der Konferenz zu verfolgende Verfahren zu besprechen. Nachmittags hielten die Vertreter der fünf Großmächte mit den belgischen, chinesischen, niederländischen und portugiesischen Vertretern eine Besprechung über das Programm der Konferenz ab. Auf der Konferenz der Vorsitzenden der Delegationen der fünf Großmächte wurde beschlossen, daß die Frage der Abrüstung-einschränkung von einer Kommission erörtert werden soll, die sich aus allen Hauptdelegierten der fünf Großmächte zusammensetzt. Auch die Frage des ferneren Ostens wurde an eine Kommission verwiesen, die aus allen Hauptdelegierten der auf der Konferenz vertretenen neun Mächte besteht. Es wurde auch die Schaffung von Unterausschüssen genehmigt, die sich später als notwendig erweisen sollten. Außerdem wurde beschlossen, daß jede Nation, die den Wunsch dazu hat, Gelegenheit erhält, ihre Ansichten über die amerikanischen Vorschläge betreffend die Abrüstung auf der morgigen Eröffnungssitzung der Vollziehung zum Ausdruck zu bringen. Die Verweisung der wichtigsten Fragen auf der Konferenz an eine besondere Kommission bezweckt die Erörterung dieser Frage hinter geschlossenen Türen, statt auf öffentlichen Sitzungen der Konferenz. Briand und Schanzer sind übereingekommen, daß Frankreich und Italien bei Fragen, die sich aus der Konferenz ergeben, gemeinsam handeln werden und zwar nicht nur in der Abrüstungsfrage, sondern auch bei Fragen, die im Zusammenhang mit den Erörterungen über den Stillen Ozean und den ferneren Osten entstehen könnten. Das Uebereinkommen zwischen Briand und Schanzer, das als vollkommen bezeichnet wird, wurde nach einstündiger Beratung zwischen den französischen und italienischen Delegierten erzielt. In ähnlicher Richtung ist man der Ansicht, daß dieses Uebereinkommen zur Verwirklichung der Zwecke sehr viel beitragen werde, die Harding vorzuschweben, als er den Plan zur Einberufung der Abrüstungskonferenz sah.

Wie der Sonderberichterstatter von „Agence Havas“ aus Washington meldet, werden die Sitzungen für öffentlich erklärt, aber in den meisten Fällen geheim gehalten werden. Wenn eine Delegation die öffentliche Meinung als Richterin über ihre Bemühungen anrufen zu müssen glaubt, werde sie immer die Möglichkeit haben, eine öffentliche Sitzung zu verlangen.

Wichtige Erklärungen Admiral Katos

Washington, 14. November. (Tel.) Pressevertreter gegenüber gab Admiral Kato wichtige Erklärungen über das Gefühl der japanischen Delegation hinsichtlich des Vorschlages Hughes' ab. Japan, sagte er, macht der Konferenz nur freundschaftliche Anerbietungen und erwartet von ihr nur Freundschaft. Die Kosten der Rüstungen sind so anstrengend, daß sie nur Kosten darstellen, welche die fruchtbringende Tätigkeit der ganzen Welt hemmen. Japan freut sich wie andere Länder auch über die Ansichten auf Erledigung, welche sich gegenwärtig bieten. Die Zivilisation muß den übertriebenen Rüstungen ein Ende machen oder die Rüstungen werden die Zivilisation beenden. Ich habe niemals die Absicht, mit einer der ersten beiden Seemächte der Welt zu rivalisieren. Ich kann glücklicherweise versichern, daß die Verfürchtungen, die man seinerzeit hat haben können, jetzt durch den freien offenen Meinungsaustrausch der Konferenz zerstört werden. Ein Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan wird sicher geschlossen werden. Unter diesen Bedingungen wird die japanische Delegation an die ins Einzelne gehenden Prüfungen des amerikanischen Vorschlages, dessen Aufrichtigkeit überzeugend ist, herangehen.

London, 15. November. (Tel.) Nach einer „Reuter“-Meldung aus Tokio stimmt die japanische Presse den Vorschlägen Hughes' über die Rüstungspause herzlich zu. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily News“ in Washington telegraphiert seinem Blatt, daß nicht nur die britische, sondern auch die japanische Delegation dem amerikanischen Vorschlag über die Verminderung der Seerüstungen zustimmen werde. Nach einer Meldung der Pariser „Chicago Tribune“ aus Washington wird die japanische Delegation sich mit der Einschränkung der japanischen Flotte auf zehn Großkampfschiffe einverstanden erklären, jedoch eine entsprechende Verabredung der englischen und amerikanischen Flottenstärke verlangen.

Ein Gegenvorschlag Balfours

London, 15. November. (Tel.) Einer Washingtoner Meldung des „Reuterbüros“ zufolge wird Balfour vorschlagen, daß an die Stelle der zehnjährigen Unterbrechung des Schiffbaus der Ersatz von Schiffen jährlich in beschränktem Maße vor sich gehen solle und die Werftanlagen entsprechend verkleinert werden, andernfalls müßten große Summen aufgewendet werden, um die unbenutzten Anlagen in solcher Bereitschaft zu halten, daß nach Ablauf von zehn Jahren wieder gebaut werden könnte. Großbritannien hält auch den für Unterbrechung festgesetzten Längengehalt für zu hoch. Offiziell wird aus Washington angekündigt, daß in der Montagssitzung der Konferenz Balfour eine Rede gehalten wird, worin er im Prinzip den amerikanischen Vorschlag betreffend die Begrenzung der Rüstungen zur See annimmt. — Der Parlamentsberichterstatter der „Daily News“ schreibt: Die großen europäischen Rüstungskonferenzen seien über die Ansichten, die ihre Interessen berühren, sehr beunruhigt.

Arbeiter als Schriftsteller

von Alfred Mello

Bezeichnend für den Bildungsstand und den Kulturwert des Volkes ist die Tatsache, daß uns aus dem Volke selbst, und zwar aus dem Arbeiterstande, viele Dichter und Schriftsteller entstanden...

Das am meisten gelesene Arbeiterbuch nennt sich: „Denkwürdigkeiten und Erinnerungen eines Arbeiters.“ Karl Fischer, ein ungarischer Arbeiter, schildert hier seinen Lebensweg...

„Arbeitergeschichten“, das Buch eines früheren Bergarbeiters F. L. Fischer, bringt hauptsächlich Vorgänge aus dem Bergmannsleben...

Auch einer unserer bedeutendsten dramatischen Dichter, Friedrich Hebbel, ist aus dem Arbeiterstande hervorgegangen...

Der erfolgreichste Arbeiterschriftsteller ist Leonhard Frank, der ebenso wie Paul Schleicher, auf sich aufmerksam machte...

Gerade der aus Arbeiterkreisen hervorgegangene Schriftsteller kommt mit jener Beharrlichkeit an seinem neuen Beruf...

„Der Lumpenpakt“ dramatisches Talent. Sein im Februar 1918 im Altonaer Schillertheater aufgeführtes dreiaktiges Bauerndrama „Die Last“ brachte ihm bedeutenden Erfolg...

Die erste und bedrückende Zeit des Weltkrieges hat uns auch den Arbeiterdichter geschaffen. Mit tiefem stilllichem Ernst formte er das eigene Erleben in Dichternoten...

Weniger bekannt geworden ist der Kohlenhauer Otto Wohlgemut, der auf der Grube „Engelsburg“ in Bochum gearbeitet hat...

Ich höre so gerne Der armen Leute Lieber, Die sie heimgangs singen, Wenn es dunkelt wieder.

Da sie unbewußt Alles, was sie denken, In das langjährigewohnte, Alte Lied versenken.

Alle ihre Liebe, Alle ihre Klagen, Die des Volkes Seele sind, Singend weiter tragen.

Manch einer im Arbeitsmittel wird wie dieser einfache Bergmann sein Fühlen und Denken in Versen niederschreiben...

Wußten Sie schon — ?

Interessanter Kleintram von Professor Ppsilon

Wußten Sie schon, daß Leonardo da Vinci, der Schöpfer der „Mona Lisa“, alle seine Gemälde linkschändig geschaffen hat?

Wollen Sie, daß der Herr, mit dem Sie sprechen, plötzlich (ohne Befehl) nach seiner Halsbinde faßt? Dann brauchen Sie nur zu ihm zu sagen: „Wo haben Sie die Krawatte gekauft?“

Wußten Sie schon, daß es bis über die Mitte des 18. Jahrhunderts verboten war, in Frankreich den Kubreigen zu singen oder zu pfeifen? Die im französischen Heere damals zahlreich dienenden Schweizer Alpenjöhne bekamen beim Hören dieses Schweizerliedes ein derartiges starkes Heimweh, daß sie in Massen nach ihrer Heimat desertierten.

Wenn der Türke dem Bettler ein Almosen verweigert, sagt er niemals: „Ich gebe nichts“, sondern immer: „Gott wird geben“ (Allah werit).

Berliner Brief

Revolutionsfeiern — Ein Teilsstreifen — Der wieder erstandene Obert

Auch der 9. November wäre glücklich wieder einmal übermunden. Hatte es anfangs den Anschein, als würde zur höheren Ehre der Republik wieder einmal der gesamte Verkehr stillgelegt werden...

Am Morgen des 9. freilich glaubten manche Berliner, daß die Straßenbahnen sich wieder einmal entschlossen hätten, Kurbel und Bremse für die Republik ruhen zu lassen...

Anderer Leute geben sich mit so kleinen Streiks von nur einem Tage garnicht erst ab. Die Kellner haben fast sechs Wochen durchgehenden Streik...

Antony van Obbergen

Danziger Roman von Elise Sparwasser

Copyright 1919 by Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Co., Danzig

68. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Da packte ein Wahnsinn die Menschen an. Es litt sie nicht mehr in ihren dunklen, engen Stuben. Es litt sie nicht mehr allein in ihren Kammern...

An einem glutheißen Sonntag schlich Isaac von dem Blocke, vor sich hinbrütend, langsam durch die Gassen, hinaus nach Neugarten in die Werkstatt Anton Möllers...

„Ihr könnt arbeiten? In diesen furchtbaren Zeiten arbeiten?“ „Ihr könnt arbeiten?“ In diesen furchtbaren Zeiten arbeiten?“

„Mir ist das Hirn wie ausgebrannt und Ihr könnt arbeiten!“ „Es ist kein neues Erschaffen! Nur ein Vermächtnis!“

„Und das ertragt Ihr? Wist Ihr, daß neben mir die Flasche auf jeder Stunde? Damit ich Letztes trinken kann heraus, packt mich das Grausen?“

„Mich das Grausen?“ Er sprang auf und griff nach seinem Barrett. „Mich erdrückt die Stille hier in diesen Mauern, in denen kein Tropfen Wein zu haben ist.“

„Ihr habt recht!“ Anton Möller erhob sich schwerfällig. „Es kommt doch alles, wie es kommen soll!“

Langsam schritten sie wieder zur Stadt zurück. Das erste, was ihnen entgegenkam, war ein vornehmer Leichenzug. Zwölf Träger gingen unter der Bahre und eine Anzahl Ratsherren und reicher Bürger folgten ihr...

„Wer ist es?“ fragte Anton Möller einen, der im Zuge schritt. „Der Herr Synodus Lemke!“

Isaac von dem Blocke sah dem Sarge nach, der hoch auf den Schultern der schwarzgekleideten Männer schwankte, und sagte: „Möge ihm die Erde leicht sein!“

Aber sein Begleiter hob verächtlich die Schultern: „Um den ihr's nicht schade, lieber Freund! Seht indessen, was hier abermals geschieht gegen das Verbot des hohen Rates!“

Vor den Häusern, aus deren Fenstern die Totenlaken hingen, lagen die Betten in der glühenden Sonne, häufte man Stroh, darauf die Leichen gerührt, zu kleinen Türmen und legte Feuer hinein.

„Halt!“ rief er. „D, heil!“ „Es war der Ratsmann Jacob Hüner. Isaac von dem Blocke aber preßte den Mantel vor den Mund und floh eiligen Schrittes vorüber.“

„Herrgott im Himmel! Wo gibt's hier ein Ende! Einen Ausweg! Eine Hilfe! In welcher Gasse werde ich verenden wie ein hilflos Tier?“

Am Langenmarke tollte es durchsahnder in tollem Jahrmarktstreiben. Lebfrische und Gehilte hatten alle Hände voll zu tun, die jammernde, schreiende, fluchende Menge zufriedenzustellen.

Gesicht, und dennoch begann er wie eine aufgezogene Spieldose von neuem, sobald er sein Sprachlein beendet, sodas es zuletzt nur noch wie ein Krächzen von seinen Lippen kam:

„Diese Argney, so künstlich, subtil und rein findet man bei mir Jonas Euphrosin allein.“

„Kommt!“ sagte Anton Möller neben Isaac von dem Blocke, der wie gerbrochen an einem Pfeiler lehnte und zu dem Mann auf dem hohen Standort hinaufstarrte.

Und sie flüchteten aus diesem Weltstanz der Verzweiflung in den weit größeren Zimmer des Artushofes.

Was ihnen da entgegenquoll, war ein Fastnachtstreiben wildester Art, war ein Sinnentauel, der dicht an Irrensinne grenzte.

Es kreischten trunke Megären, die sich in rasendem Wirbeltanze drehten, den Wein hinuntergossen wie Trinktwasser und sich davon schleppen ließen.

„Auch dieser!“ schrie eine grelle Weibsstimme, und ließ einen Strom von Schimpfworten aus über dem Unflüchtigen, der lebend um Gnade bat.

Vor Isaac von dem Blocke pflanzte sich ein Weib auf aus der Hofengasse, stützte die Arme auf die starken Hüften und kreischte mit frechem Lachen:

„Das hättet Ihr wohl immer gedacht, daß Ihr uns einmal hier treffen würdet auf diesem heiligen Boden?“

„Gold und Perlen und feinstem Pelzwerk — wir — de en die Ordnung nur die graue Kutte gestattete.“

„Und das ertragt Ihr? Wist Ihr, daß neben mir die Flasche auf jeder Stunde?“

(Fortsetzung folgt.)

